

## Bezaubernder Marionettenspuk

**Kinder-Theater / Das kleine Gespenst Nessie will bei Tormod das Handwerk des Gruselns lernen. Was dann geschieht, zeigt die «Marionetten-Bühne Marlis» am kommenden Wochenende in ihrem neuen Stück «Das kleine schottische Gespenst».**

Kinder von sechs bis sechs- undneunzig Jahren können am nächsten Wochenende erleben, wie das kleine Nessie in die Fussstapfen ihrer Gespenster-Eltern treten will. Jahrein, jahraus trieben diese in einem Schloss in Schottland ihr Unwesen. Nun sind sie müde. Nessie lernt die Tricks und Kniffe rasch - doch vergeblich: die Schlossbewohner fürchten sich nicht. Da beschliesst das kleine Gespenst, beim schrecklichen Tormod in die Lehre zu gehen. Was es dort erwartet, zeigt die «Marionettenbühne Marlis» im Burgdorfer Kulturkeller Alpina unter dem Titel: «Das kleine schottische Gespenst».



*Nessie zu Besuch bei Tormod*

### Fliessende Übergänge

Das neue Stück der «Marionettenbühne Marlis» basiert auf der Erzählung Franz Hohlers «In einem Schloss in Schottland lebte einmal ein junges Gespenst». Den relativ kurzen Original-Text hat Lilian Troller frei zu einem Bühnenstück umgearbeitet und ins Bemdeutsche über-

setzt. Stoff für eine Stunde Aufführzeit. Für Kinder eine lange Spanne – oder auch nicht, wird es nur geschickt angegangen. Marlis Fuhrmann: «Wichtig ist, den Fluss der Geschichte zu erhalten. Deshalb schieben wir bei einem Szenenwechsel das nächste Bühnenbild vor

den Augen der Zuschauer auf die Bühne, während das letzte Verschwindet». Zwei Jahre hat sich die Theatergruppe um Erich Affolter und Marlis Fuhrmann auf die neue Aufführung vorbereitet. Zwölf bezaubernde Marionetten hat Marlis Fuhrmann gebaut, ihre Gesichter phantasievoll modelliert, Kleidchen genäht und die Puppen an ihre bis zu zehn Fäden gehängt. Ihr technisch versierter Ehemann, Erich Affolter, führte unter anderem Regie. Für die Aufführung selbst braucht es vier Spielerinnen, drei Helfer und einen Techniker. Marlis Fuhrmann «Jeder einzelne der achtköpfigen Gruppe ist wichtig. Wir sind wie ein Zusammensetzungsspiel: Fehlt jemand, sind wir nichts.»

### Den Marionetten Leben einhauchen

«Schon Jahre bevor wir die

Bühne hatten, baute ich Marionetten. Doch was nützte es, wenn die Puppen in einer Ecke an ihren Fäden hingen? Mein Traum war den Marionetten durch das Spiel Leben einzuhauchen.» Ihre Faszination hat sie auf ihre Umgebung übertragen. Zuerst auf ihren Mann, der ihr zum 50. Geburtstag - endlich - die lang ersehnte Guckkastenbühne baute. 1993 fand sich dann das erste Ensemble zusammen. Seither studieren sie regelmässig neue Stücke ein. Auch wenn es finanziell immer noch nicht rentiert. Doch Marlis Fuhrmann kennt andere Belohnungen: «Wenn wir auf Tournee gehen, geben uns Kinder durch ihr Staunen und Begeisterung viel zurück. In diesen Momenten vergisst man ganzen Aufwand.» □

*Gabriele Aebli*

